werken und digitalen Kommunikationsmöglichkeiten zu erleichtern.

Aufbau von Plattformen, die den Austausch und die Vernetzung älterer Menschen ermöglichen.

Einführung des "Bürgerkoffers", der es ermöglicht, älteren Menschen in ihrem Zuhause oder in den Begegnungsstätten wichtige Verwaltungsdienste anzubieten. Der Bürgerkoffer bringt Dienstleistungen der Verwaltung direkt zu den Bürgern, was insbesondere älteren, mobilitätseingeschränkten Menschen zugutekommt und den sozialen Kontakt fördert.

4.7. Sensibilisierungskampagnen:

Durchführung von Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Einsamkeit im Alter.

Kooperation mit Medien, um das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen und positive Beispiele von Initiativen hervorzuheben.

4.8. Kooperation mit Gesundheits- und Sozialdiensten:

Integration von Maßnahmen gegen Einsamkeit in die Arbeit von Gesundheits- und Sozialdiensten, um ältere Menschen frühzeitig zu unterstützen.

Entwicklung von präventiven Ansätzen zur Bekämpfung von Einsamkeit in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Pflegeeinrichtungen und anderen relevanten Akteuren.

Einführung eines Gemeindeschwester-Programms, bei dem Pflegefachkräfte regelmäßige Hausbesuche bei älteren, alleinlebenden Menschen durchführen. Die Gemeindeschwester stellt nicht nur eine medizinische Versorgung sicher, sondern bietet auch soziale Unterstützung, ist Ansprechpartnerin für Sorgen und hilft bei der Vernetzung mit lokalen Angeboten.

5. Finanzierung

Die Finanzierung der vorgeschlagenen Maßnahmen kann durch eine Kombination aus öffentlichen Mitteln, Förderprogrammen und privaten Spenden erfolgen. Es wird zudem empfohlen, Förderanträge bei nationalen und europäischen Programmen zu stellen, die sich mit dem Thema soziale Inklusion und Generationenarbeit befassen.

6. Evaluation und Monitoring

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen sicherzustellen, wird die Einrichtung eines kontinuierlichen Monitoring- und Evaluationssystems vorgeschlagen. Dies soll ermöglichen, den Fortschritt zu bewerten, notwendige Anpassungen vorzunehmen und erfolgreiche Ansätze zu identifizieren.

7. Schlussfolgerung

Einsamkeit im Alter ist ein drängendes Problem, das eine gemeinsame Anstrengung von Gesellschaft, Politik und Zivilgesellschaft erfordert. Mit diesem Leitantrag soll ein umfassender Ansatz entwickelt werden, der ältere Menschen aus ihrer Isolation herausholt und ihnen ermöglicht, aktiv und eingebunden am sozialen Leben teilzuhaben. "Gemeinsam statt einsam" soll zum Leitmotiv einer älter werdenden Gesellschaft werden, die Solidarität, Teilhabe und Menschlichkeit in den Vordergrund stellt

Leitantrag:

**“Gemeinsam
statt einsam”**

Einsamkeit im Alter bekämpfen
10. Oktober 2025 in Neuss

Leitantrag: "Gemeinsam statt einsam – Einsamkeit im Alter bekämpfen"

1. Einleitung

Einsamkeit im Alter ist ein wachsendes gesellschaftliches Problem, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Während die Lebenserwartung steigt und die demografische Alterung voranschreitet, stehen viele ältere Menschen vor der Herausforderung, soziale Isolation und Einsamkeit zu bewältigen. Diese Situation kann schwerwiegende Auswirkungen auf das körperliche und seelische Wohlbefinden haben und das Risiko für Krankheiten wie Depressionen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Demenz erhöhen. Mit diesem Leitantrag möchten wir, die Senioren-Union der CDU NRW, auf die dringende Notwendigkeit hinweisen, Einsamkeit im Alter aktiv zu bekämpfen und durch gezielte Maßnahmen den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

2. Analyse der Problematik

Einsamkeit im Alter entsteht durch verschiedene Faktoren, die oft zusammenwirken:

Soziale Isolation: Verlust von Lebenspartnern, Freunden oder Angehörigen führt häufig zu einem Rückzug aus dem sozialen Leben.

Mobilitätseinschränkungen: Gesundheitliche Probleme oder körperliche Einschränkungen erschweren es älteren Menschen, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten.

Fehlende soziale Angebote: In vielen Gemeinden fehlen spezifische Angebote für ältere Menschen, die sozialen Austausch ermöglichen.

Gesellschaftlicher Wandel: Der Rückzug traditioneller Familienstrukturen und die zunehmende Urbanisierung tragen dazu bei, dass ältere Menschen seltener eingebunden sind.

3. Ziele

Das zentrale Ziel dieses Antrags ist es, durch koor-

dinierte und nachhaltige Maßnahmen der Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Folgende Teilziele werden angestrebt:

Förderung der sozialen Teilhabe älterer Menschen

Aktivierung älterer Menschen zu lokalen Initiativen

Schaffung und Stärkung von generationenübergreifenden Netzwerken

Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema Einsamkeit im Alter

Entwicklung von innovativen Ansätzen zur Bekämpfung der Einsamkeit

4. Maßnahmenkatalog

Um die genannten Ziele zu erreichen, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

4.1. Gemeinsam aktiv werden

Gesprächsrunden auch im kleinen Kreis zu aktuellen Vorgängen in der Gemeinde

Austausch zu Ideen und Interessen Älterer dazu

Wahrnehmbarkeit erhöhen durch Vortrag gemeinsamer Forderungen in Beiräten etc.

Gemeinschaftliche Umsetzung unterstützen und so Selbstwirksamkeit erfahren

4.2. Ausbau von Begegnungsstätten:

Förderung und Unterstützung von Begegnungsstätten, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet sind. Diese sollen niederschwellige Angebote wie gemeinsames Essen, Freizeitaktivitäten und Bildungsangebote umfassen.

4.3. Errichten von alternativen Wohnformen

Gemeinschaftliche Wohnformen

Senioren-Wohngemeinschaften

Mehrgenerationenhäuser

Seniorencohousing

Betreute Wohnformen

Betreutes Wohnen

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Quartierskonzepte

Altersgerechte Gestaltung ganzer Wohnviertel, barrierefreier Wohnraum, Treffpunkte, Unterstützungsangebote

Diese Wohnformen bieten Senioren die Möglichkeit, in Gemeinschaft zu leben und soziale Kontakte zu pflegen. Gleichzeitig bleibt die Selbstständigkeit erhalten. Durch gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten kann der Einsamkeit im Alter aktiv entgegengewirkt werden.

4.4. Förderung von ehrenamtlichen Initiativen:

Aufbau und Unterstützung von ehrenamtlichen Netzwerken, die Besuche bei einsamen älteren Menschen organisieren und regelmäßigen sozialen Austausch ermöglichen.

Schulung von Ehrenamtlichen, um sie auf die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen vorzubereiten.

4.5. Generationenübergreifende Projekte:

Entwicklung und Förderung von Projekten, die den Austausch zwischen Jung und Alt fördern, wie zum Beispiel Schulpatenschaften oder intergenerationale Lernwerkstätten.

Förderung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten, bei denen unterschiedliche Generationen zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen. Dies trägt zur Reduzierung von Einsamkeit bei und stärkt den sozialen Zusammenhalt.

4.6. Digitale Inklusion:

Schulung älterer Menschen im Umgang mit digitalen Medien, um ihnen den Zugang zu sozialen Netz-